



hänssler
CLASSIC

NORDIC CHORAL MUSIC

Sweden, Norway, Finland, Denmark

Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund

Leitung: Felix Heitmann

WDR Rundfunkchor

Leitung: Stefan Parkman

WDR

• THE COLOGNE
• BROADCASTS

jugendkonzertchor

der Chorakademie Dortmund



Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund

Leitung: Felix Heitmann

Sopran: Gina Alter, Christien Berger, Johanna Busch, Greta Dittmann, Clara Dortschy, Henrike Fleischmann, Franziska Gerwin, Dana Gonzalez, Miriam Menzel, Alina Sahin, Clara Sonne, Stella Strauß, Cynthia Torka, Laura Weber, Annika Witthaut

Alt: Rike Albers, Frederike Alborn, Charlotte Backmann, Mary Cialkowski, Katharina Feiler, Aurora Guercio, Ilva Handreg, Lena Kopshoff, Silvana Müller, Lilith Scharf, Maren Schomberg, Carolin Schumann, Diana Sinkevitch, Mariam Steffens, Shermineh Tofangchiha

Tenor: Jan Paul Albers, Yorick Ebert, Philipp Gusak, Jonas Hübner, Simon Hillebrand, Lukas Krüger, Leon Lederer, Joshua Robertz, Niklas Rombach, Paul Rustemeyer, Maximilian Thatje

Bass: Gianluca Artmann, Moritz Bouchard, Niklas Burczyk, Kai Elsbernd, Felix Grüning, Tamaki Hanada, Fynn Köhler, Laurin Krahn, Justus Michele, Fabian Mühlhofer, Jonathan Slupina, Salomon Robertz, Wido Rotter, Leon Vetter, Justus von Bancel, Sven Wagner

Gesangspädagogen des Jugendkonzertchores:

Heike Susanne Daum, Jens Hamann, Felix Starzonek

Chorakademie am Konzerthaus Dortmund e.V.

Chormanagement: Ilka Seuken

Reinoldstraße 7-9

44135 Dortmund

Tel.: +49 (0) 231 399805-72

E-Mail: seuken@chorakademie.de

Internet: www.jugendkonzertchor.de

www.chorakademie.de

Facebook: jugendkonzertchor.der.chorakademie

WDR Rundfunkchor

Dirigent: Stefan Parkman

Solisten: Insun Min, Sopran,

Alexander Schmidt, Bariton

Richard Logiewa, Bariton

Sopran

Gun Young An ⁽²⁾

Benita Borbonus ^{(1) (2)}

Andrea Henke ^{(1) (2)}

Sabine Kallhammer ^{(1) (2)}

Anke Lambertz ⁽¹⁾

Insun Min ^{(1) (2)}

Christiane Rost ^{(1) (2)}

Nadezda Senatskaya ^{(1) (2)}

Maria Ungers-Wagner ^{(1) (2)}

Martina von Barga ^{(1) (2)}

Dong-Hi Yi ^{(1) (2)}

Antigoni Chalkia * ⁽¹⁾

Hiltrud Kuhlmann * ^{(1) (2)}

Scarlett Pulwey * ⁽¹⁾

Alt

Beata Borchert ^{(1) (2)}

Pauline Bourke ⁽²⁾

Maria de Moel ⁽¹⁾

Elisabeth Graf ^{(1) (2)}

Margit Hungerbühler-Luther ⁽²⁾

Beate Koepp ^{(1) (2)}

Claudia Nüsse ^{(1) (2)}

Marietta Schwittay-Niedzwiecki ⁽²⁾

Raminta Babickas * ⁽¹⁾

Milena Haunhorst * ⁽¹⁾

Carolyn Neukamm * ⁽²⁾

Julia Spies * ^{(1) (2)}

Tenor

Giovanni da Silva ⁽²⁾

Christian Dietz ^{(1) (2)}

Dirk Heidingsfelder ^{(1) (2)}

Kay Immer ⁽¹⁾

Kwon-Shik Lee ^{(1) (2)}

Boris Pohlmann ^{(1) (2)}

Joachim Streckfuß ⁽¹⁾

You Zuo ⁽²⁾

Johannes Gaubitz * ⁽¹⁾

Mathis Gronemeyer * ⁽²⁾

Thomas Jakobs * ^{(1) (2)}

Fabian Strotmann * ⁽¹⁾

Xiao Zhang * ⁽²⁾

Bass

Manfred Bittner ^{(1) (2)}

Hee-Kwang Lee ⁽²⁾

Richard Logiewa Stojanovic ^{(1) (2)}

Alexander Schmidt ^{(1) (2)}

Arndt Schumacher ^{(1) (2)}

Thomas Bonni * ⁽²⁾

Seungwon Choi * ⁽¹⁾

Kevin Dickmann * ⁽²⁾

Achim Hoffmann * ⁽²⁾

Felix Rathgeber * ⁽¹⁾

Ralf Rhiel * ⁽¹⁾

Clarke Ruth * ⁽¹⁾

Frederik Schauhoff * ⁽¹⁾

Tobias Schlierf * ⁽¹⁾

Nicolas Schouler * ⁽¹⁾

⁽¹⁾ Abo5_Chorbiennale2019 – Abo-Konzerte
14.06.2019 - 15.06.2019

⁽²⁾ Produktion mit Jugendkonzertchor
21.09.2019, WDR Funkhaus

* Aushilfssänger*in

Nordic Choral Music Zwischen Landschaft und Klangpracht

Sagen, Mythen, große Königreiche. Schneebedeckte Berge, dunkle Wälder und eine allumfassende Stille und Ruhe. Die Kulturen Skandinaviens üben seit jeher eine große Faszination aus. Der skandinavischen Musik wird oft ein mystischer und »typisch nordischer« Klang nachgesagt und auch wenn ein solcher kausaler Zusammenhang nicht allzu pauschal vorausgesetzt werden sollte, gibt es häufig wiederkehrende Charakteristika: Insbesondere durch Komponisten der Nachkriegsgeneration entwickelte sich in der skandinavischen Chormusik eine starke Hinwendung zur Volksmusik und zum Volkslied; das Chorsingen wurde zum wichtigen Ausdrucksmedium des bürgerlichen Musiklebens. Die wichtige Beziehung des Menschen zur Natur – durch die in den skandinavischen Ländern starken Einfluss der Jahreszeiten auf den Alltag – sowie die Grundfragen von Leben und Tod waren die präsenten Themen in der Chormusik. Mit den musikalischen Mitteln der Gegenwart entstanden somit viele Werke im Volkston und die Grenzen zwischen Kunstlied und Volkslied verschwammen. Die zeitgenössischen Tendenzen entwickelten sich rasant; die menschliche Stimme wurde wesentlich vielfältiger eingesetzt als bisher: Sprechen, Schreien, Schnalzen, Pfeifen usw. wurden ebenso Teil der skandinavischen Chormusik wie das Improvisieren oder das Verwenden sinnfreier Silben. Neuartige

Klänge und ungewöhnliche Partituren gehörten schnell zum guten Ton und führten durch einen ganz neuen Anspruch in der skandinavischen Chorszene zu einer stetigen Professionalisierung mit einer Ausstrahlung nach ganz Europa.

Die musikalische Himmelspreisung »**I himmelen, i himmelen**« von **Jan Håkan Åberg** (1916-2012) gehört zu den bekanntesten schwedischen Hymnen und existiert in unzähligen verschiedenen Melodievarianten und Vertonungen. Text und Melodie entstammen dem »Svenska Psalmboken«, jenem ersten schwedischen Gesangbuch, das ab Ende des 17. Jahrhunderts in Schweden und Teilen Finnlands in Gebrauch gewesen ist. Der aus Söderköping stammende Dichter Laurentius Laurinus schrieb den Text auf Basis einer Volksweise aus dem schwedischen Ort Skattungbyn zum Begräbnis seiner Frau – gleichwohl stellen seine Worte eine überaus optimistische und friedliche Sichtweise auf das Leben nach dem Tod dar.

Die Kompositionen des aus Norwegen stammenden **Ola Gjeilo** (*1978) erfreuen sich nicht zuletzt aufgrund ihrer populären Klangsprache großer Beliebtheit. Mit »**Ubi caritas**« vertont Gjeilo eine gregorianische Antiphon, dessen Ursprünge bis auf das 9. Jahrhundert vermutet werden. Nach einem langen Unisono in den Frauenstimmen entwickelt sich ganz allmählich eine Vierstimmigkeit, die über das ganze Stück hinweg stets der Textdeklamation

Rechnung trägt. Durch das langsame Grundtempo und die modalen harmonischen Wendungen erzeugt das Stück eine große Ruhe und Besinnlichkeit: Kurze harmonische Exkurse und Modulationen sind mit Bedacht eingesetzt und unterstreichen die sphärische Wirkung zusätzlich.

Wenn es eine Melodie gibt, die im Chorland Schweden nahezu jedem Menschen bekannt ist, ist es wohl der »**Sommarpsalm**« – eine Lobeshymne an die warme Jahreszeit der Mittsommerwende, die in Schweden nach einem langen, ewig dunklen Winter eine ganz besonders magische Bedeutung hat. In bunter Farbenpracht beschreibt der Text die blühenden Wiesen und den durch die Bäume rauschenden Wind als Vorboten des Sommers. Die Wellenbewegungen, in den sich die Weiden wiegen, scheinen sich in der Melodie und den sich immer wieder aufs Neue auf- und abbauenden Phrasen von **Waldemar Åhléns** (1894-1982) Chorwerk widerzuspiegeln.

»**Stillae**« heißt die Auftragskomposition, die der schwedische Komponist **Mårten Jansson** (*1965) dem Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund als Gewinner des Internationalen Bärenreiter-Chorwettbewerbs widmete und in engem Kontakt zum musikalischen Team des Chores auf die Bedürfnisse des Ensembles zuschnitt. In dem extra für die Komposition gedichteten Text des amerikanischen Poeten Charles Anthony Silvestri werden in Form eines

Gebetes flüchtige Einblicke in das Leben der Gottesmutter Maria gewährt. Der Text nimmt dabei im Verlauf der vier Strophen immer weiter an Dramatik und Intensität zu. Nach und nach fächert sich der Chorsatz bis in die Sechsstimmigkeit auf, bis im Tutti schließlich in bewegterer Atmosphäre die Tränen Marias besungen werden. Mårten Jansson selbst beschreibt die Komposition als dramatische Wortmalerei, die insbesondere die exzellenten sängerischen Fähigkeiten des Jugendkonzertchores hervorheben soll.

Håkan Parkman (1955-1988) war ein schwedischer Chorleiter und Komponist, der bereits im Alter von nur 33 Jahren bei einem tragischen Unfall verstarb. Die bekannte Volksweise »**Till Österland**« entstammt in ihrer Melodie dem Psalm 312 des »Svenska Psalmboken«. Der Begriff Österland scheint einen geistlichen Bezug zu haben und die Sehnsucht nach dem Heiligen Land zu thematisieren. In Parkmans melancholischem Arrangement kommt der Wunsch des Aufbruchs auf schwermütige Weise zum Ausdruck: Der Ort im weit entfernten Osten ist es, an dem das lyrische Ich seinen liebsten Freund zu finden hofft – im Text dargestellt durch die Suche nach der grünenden Linde, die symbolisch für Treue und Frieden gedeutet werden kann. Trotz seines geistlichen Textes wird das Lied in Schweden allerdings auch häufig als Serenade für eine ferne Angebetete oder Geliebte verwendet.

Mit dem A-cappella-Werk »**Maria IV**«, das vom schwedischen Königshaus für das Fest der Verkündigung der Jungfrau Maria in Auftrag gegeben wurde, komponierte **Mårten Jansson** ein andächtiges und gleichzeitig kraftvolles Bild der Gottesmutter Maria. Im Zusammenspiel von Janssons Musik und dem Text des schwedischen Poeten Einar Askestad wird Marias Kummer über ihren gekreuzigten Sohn mit sphärischen und fast surreal wirkenden Klängen hervorgehoben. Während die Harmonik zunächst noch scheinbar richtungslos und nur sehr zögerlich voranschreitet, bringt die dem Stück zugrunde liegende Frage nach Marias Himmelreich zunehmend Bewegung in das Chorwerk. Die schwere Last, welche auf den Schultern Marias liegt, scheint fast greifbar zu werden, wenn von ihrer langen Reise die Rede ist, deren Ziel und Ende ungewiss wie ein Schilfhalm im Wind zu sein scheint.

Die Chorwerke des aus Stockholm stammenden **Jan Sandström** (*1954) erfreuen sich aufgrund ihrer populären und dennoch traditionellen Klangsprache in der internationalen Chorszene sehr großer Beliebtheit. Die Vertonung des »**Sanctus**«-Textes ist eines seiner bekanntesten A-cappella-Werke und wurde 1994 in Notre-Dame de Paris uraufgeführt. Das Werk besticht durch seine überaus kontemplative Grundatmosphäre. Mit vielen Wiederholungen und stets kleinen Veränderungen macht sich im Verlauf des Stückes eine große Ruhe breit, die

durch die zusätzlich eingebauten Generalpausen am Ende jeder Phrase noch verstärkt wird. In den einzelnen Phrasen scheint sich der Klang dabei immer wieder auf den Zuhörer hin und wieder weg zu bewegen. So entsteht ein sehr intensives und außergewöhnliches Klangerlebnis, welches Gottes erfüllende Herrlichkeit auch räumlich spürbar werden lässt.

In einem christlich geprägten Umfeld aufgewachsen, kam der norwegische Komponist **Knut Nystedt** (1915-2014) mit kirchenmusikalischen Texten sehr früh in Berührung. Nahezu alle seine Vokalwerke basieren auf biblischen Texten oder sakralen Inhalten. Dabei nimmt er immer wieder Bezug auf die Alte Musik und zeigt Anklänge auf gregorianische Choräle oder Beziehungen zu Renaissancekomponisten. Sein Wunsch, die fantastischen Möglichkeiten der menschlichen Stimme nutzen zu wollen und ihr eine reichere Ausdrucksskala zu verleihen, zeigt sich in seinem Werk »**Immortal Bach**« sehr deutlich. Zunächst erklingt der relativ kurze, vierstimmige Choral von Johann Sebastian Bach in originaler Form, bevor Nystedt einen Bruch wagt und eine Art festgelegte Chorimprovisation entstehen lässt. Jeder Sänger wählt sein eigenes Tempo und es entstehen im Verschmelzen der Klänge Cluster, die sich kaleidoskopartig ständig ändern und kurzzeitig das Gefühl vermitteln, die Zeit würde stillstehen.

Für sein leidenschaftliches Werk »**Biegga Luohte**« hat sich **Jan Sandström** von der Joik-Tradition der Samen inspirieren lassen. Das Joiken ist ein Spontangesang, der an eine Mischung aus Jodeln und indianischen Gesängen erinnert. Viele Joiks wurden mündlich von Generation zu Generation überliefert. So auch dieser, der es mit wenigen Worten vermag, Gefühle und Gedanken über die friedliche Kraft der Natur nördlich des Polarkreises zu übermitteln. In Sandströms Komposition hört man die zeremonielle samische Trommel, die Rufe des Rentier-Schäfers nach seinem Hund und sogar den Gesang des Schneehuhns, welches das nordische Äquivalent zur Friedenstaube ist.

Der 1932 in Dänemark geborene Komponist **Per Nørgård** (*1932) nutzt eine stark von der Mathematik beeinflusste Kompositionstechnik. Er entwickelte ein serielles Kompositionssystem, welches unter anderem auf dem Goldenen Schnitt basierende Rhythmen mit der sogenannten Unendlichkeitsreihe (dän. Uendelighedsrækken) verbindet. Die traditionelle Melodie des »**Gaudet Mater**« wurde bereits in den lateinischen Messen des mittelalterlichen Dänemark zu Ehren des Heiligen Knud Lavard gesungen. Nørgård kombiniert in seinem kurzen Stück die mittelalterliche Melodie mit Glockeneffekten auf dem Wort »Gaudet« (freuet) und verwandelt sie durch eine raffinierte Verstrickung der Rhythmen in eine tänzerische Lobpreisung.

Äquivalent hat **Nørgård** auch bei »**Flos ut rosa floruit**« eine mittelalterliche Melodie übernommen und das Werk als Ergänzung zum »Gaudet Mater« komponiert. Die Hymne zur Lobpreisung Marias ist hier dennoch im typisch Nørgård-schen Stil arrangiert. So hat er unter anderem sowohl eine lateinische wie dänische Version des Werkes vorgelegt und überlässt es den Aufführenden, ob sie eine der beiden Fassungen oder beide aufführen wollen. Nørgårds marianischer Gesang schillert mit flackernden Rhythmen, offenen Akkorden und einem glanzvollen Sopran als Freudengesang der Engel über die Geburt Jesu.

Die Musik des dänischen Komponisten **Jørgen Jersild** (1913-2004) wurde oft als französisch inspiriert bezeichnet. Der Professor für Gehörbildung am Det Kongelige Danske Musikkonservatorium ist außerdem ganz offensichtlich in die Fußstapfen von Carl Nielsen getreten und verwurzelte seine Kompositionen mit einem klaren und eleganten Stil im Neoklassizismus. In seinen »Tre Romantiske Korsange« (drei romantische Chorgesänge) von 1971 findet sich an erster Stelle das Werk »**Min Yndlingsdal**« – die Vertonung eines ergreifenden und melancholischen Gedichtes des berühmten dänischen Pfarrers und Schriftstellers Steen Steensen Blicher. Mit dunkler Schwere und einer an Atonalität grenzenden harmonischen Dichte fragt das alternde lyrische Ich wehmütig nach der verlorenen Jugend, die es in diesem Yndlingsdal (Lieblingstal) verbracht hat.

Der schwedische Komponist und Arrangeur **Nils Lindberg** (*1933) hat sich – vielleicht gerade wegen seiner Verwandtschaft zum klassischen Komponisten Oskar Lindberg – vorrangig der Jazzmusik gewidmet. Seine Musik vermag es auf subtile Weise den Übergang zwischen Klassik und Jazz verschwinden zu lassen. Wiederholt bedient er sich dabei für seine Kompositionen an den Texten William Shakespeares. Das beliebte Chorwerk **»Shall I compare thee to a summer's day«** widmet sich zunächst scheinbar der melancholischen Beschreibung eines schönen Sommertages, bevor nach einer gespannten Generalpause deutlich wird, dass es eigentlich um die geliebte Person geht, die hier mit blumigen Worten beschrieben wird.

Ein wahrhaft erschütterndes und dennoch packendes Chorwerk ist **»Canticum Calamitatis Maritima«** des finnischen Komponisten **Jaakko Mäntyjärvi** (*1963). Das Werk ist den 852 Menschen gewidmet, die beim Schiffsunglück des Fährschiffes »Estonia« am 28. September 1994 ihr Leben verloren. Obwohl Fragmente des Requiem-Textes zitiert werden, ist das Stück laut Mäntyjärvi nicht für liturgische Zwecke gedacht, sondern eher als eine Meditation. Das Werk beginnt und endet mit dem folkloristischen Sopransolo, das als das heulende Trauern einer Seemanns-Witwe interpretiert werden kann. Dem folgt der Vorsänger, der die bloßen Fakten der Katastrophe in der Manier

eines psalmodierenden Priesters verkündet, bevor die kollektive Masse mit der kraftvollen und dramatischen Vertonung des Psalm 107 „Qui descendunt mare in navibus“ die große Macht des Meeres demonstriert, das zeitgleich größtes Wunder und größte Gefahr für die Menschheit ist.

Schon früh in seinem Leben beschäftigte sich der finnische Komponist **Einojuhani Rautavaara** (1928-2016) mit den Gedichten von Rainer Maria Rilke. Aufgrund eines sich wiederholenden Traumerlebnisses in seiner Kindheit wurde er insbesondere von der Engelgestalt der »Ersten Elegie« angeregt. Über Jahrzehnte habe er den Text mit sich herumgetragen, bevor er sich 1993 im Auftrag des Internationalen Chorverbandes »Europa Cantat« schließlich an die Vertonung wagte. **»Die erste Elegie«** ist ein sich langsam entfaltendes, komplexes und kontrastierendes Werk, das eher meditativ und philosophisch als dramatisch wirkt. Der Ausgangspunkt für das Tonmaterial war laut Rautavaara eine aus vier Dreiklängen gebildete Zwölftonreihe, die jedoch in ganz anderer Weise behandelt wurde, als es die Regeln der atonalen Technik verlangen. So sei der Ton auch in seiner Dramatik weich, poetisch und ausdrucksvoll.

Felix Heitmann, Ilka Seuken

Der **Jugendkonzertchor der CHORAKADEMIE Dortmund** unter der Leitung von Felix Heitmann ist das Spitzenensemble des Jugendbereichs von Europas größter Singschule. Als erster Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs 2018 in Freiburg hat sich das Ensemble in den vergangenen Jahren weit über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus einen Namen gemacht. Im Fokus der Chorarbeit steht die A-cappella-Chormusik sämtlicher Epochen und die Aufführung von oratorischen Werken. Die Zusammenarbeit mit Bridget Breiners Ballett im Revier im Rahmen der Ruhrfestspiele und die Aufführung der Marienvesper von Claudio Monteverdi mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter der Leitung von Steven Sloane waren künstlerische Höhepunkte der vergangenen Saisons. Neben einer engen Kooperation mit den Bochumer Symphonikern und der jährlichen Aufführung von Bachs Weihnachtsoratorium u.a. im Konzerthaus Dortmund erhalten die Jugendlichen außerdem in Projekten mit dem WDR Rundfunkchor die Gelegenheit, praktische Erfahrungen mit Profimusikern zu sammeln.

Das künstlerische Team

Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit des gesamten künstlerischen Teams bildet die Grundlage des erfolgreichen Konzepts des Jugendkonzertchores. Die gleichberechtigte und verantwortungsvolle Mitarbeit aller Teammitglieder, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Spezialisierungen einbringen, ob diese in

Chorleitung, Gesangstechnik, Repertoirekenntnis oder Stilistik liegen, führt zu einem sehr differenzierten Ergebnis. Der Solounterricht aller Mitglieder des Ensembles ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der künstlerischen Chorarbeit. Die intensive stimmlich-solistische Förderung durch die drei Gesangspädagogen Heike Susanne Daum, Jens Hamann und Felix Starzounek ermöglicht eine äußerst detaillierte und zielstrebige Chorarbeit, welche mit den sehr jungen Sängerinnen und Sängern selbst die Erarbeitung von komplexester Chorliteratur möglich macht. Die erfahrene Sängerin Heike Susanne Daum, welche in ihren über 15 Jahren in solistischen Festengagements u.a. an den Theatern Dortmund, Pforzheim oder München (Gärtnerplatz) tätig gewesen ist und in dieser Zeit insgesamt 77 Opernpartien bekleidete, lehrt parallel zu ihrer Tätigkeit an der Chorakademie auch an der Musikhochschule Köln in der Abteilung Wuppertal. Der Bariton und Preisträger des internationalen Leipziger Bach-Wettbewerbs Jens Hamann war seit der Gründung maßgeblich an Aufbau und Entwicklung des Jugendkonzertchores beteiligt und kann in seiner gesangspädagogischen Tätigkeit an der Chorakademie sowohl seine Erfahrungen als gefragter Konzertsänger im gesamten deutschsprachigen Raum und weit darüber hinaus, als auch seine langjährige Chorerfahrung im Kammerchor Stuttgart und der Gächinger Kantorei weitergeben. Neben seinen solistischen Engagements ist er regelmäßig auch als Ensemblemitglied im

SWR Vokalensemble tätig. Felix Starzonek erhielt seine sängerische Ausbildung als Solist des Knabenchores der Chorakademie (Ltg: Jost Salm) und anschließend im Jugendkonzertchor. Nach einem 1. Preis im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2016 in der Kategorie Vokal-Ensemble schloss er ein Schulmusikstudium an der Hochschule für Musik Detmold an und studiert nun seit 2020 Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater München.

Felix Heitmann studierte Schulmusik und Chorleitung an der HfM Detmold. Wesentliche Impulse erhielt er durch die Chorarbeit bei Prof. Anne Kohler und Prof. Fritz ter Wey sowie durch die Klavierimprovisation bei Prof. Dr. Bernd Englbrecht. Seine Ausbildung wurde durch Meisterkurse bei Frieder Bernius und Paul van Nevel ergänzt. Überdies ist er 1. Preisträger des Bundeswettbewerbs Schulpraktisches Klavierspiel „Grotian-Steinweg“. Er ist Lehrbeauftragter an der HfM Detmold für die Fächer Chorleitung und Schulpraktisches Klavierspiel und veröffentlicht regelmäßig Klavierarrangements in der Zeitschrift „Musik und Bildung“. Als Fachbereichsleiter des Jugendbereichs hat er an der Chorakademie die Leitung des von ihm gegründeten Jugendkonzertchores inne.

Der **WDR Rundfunkchor** ist ein Profi-Ensemble mit 43 Sängerinnen und Sängern. Seine Heimat ist das WDR Funkhaus in Köln. Das Profil ist Repertoire-Vielfalt in Perfektion und Spezialisierung auf innovative und anspruchsvolle Werke, sowohl im A-cappella- als auch instrumentalten Bereich. Das Spektrum reicht dabei von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Der WDR Rundfunkchor singt A-cappella-Konzerte, sinfonische Orchesterwerke, solistisch besetzte Vokalmusik, Film-, Computerspielmusik, Oper und zeitgenössische experimentelle Kompositionen. Er wirkt in Zusammenarbeit mit den WDR Orchestern, präsentiert sich in seiner eigenen A-cappella-Reihe in Köln und wird regelmäßig von nationalen und internationalen Orchestern für große und besondere Konzerte angefragt.

Stefan Parkman hat sich vor allem als Chordirigent einen herausragenden Namen gemacht: Er war Chefdirigent des Dänischen Rundfunkchores und des Schwedischen Rundfunkchores, leitete den Königlichen Philharmonischen Chor Stockholm, den Knabenchor am Dom von Uppsala und seit 1983 den Akademischen Kammerchor Uppsala. Von 2014 bis 2020 war er Chefdirigent des WDR Rundfunkchores. Er hat die Eric Ericson Professur im Bereich Chorleitung an der Universität Uppsala inne und wurde 2010 dort zum Director Cantorum ernannt. Er ist außerdem Vizepräsident der Königlichen Schwedischen Musik-

akademie. Stefan Parkman ist auch ein weltweit gefragter Dirigent für Meisterkurse, Seminare und Workshops. 2012 war er Gastprofessor des Institute of Sacred Music an der Yale University und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund, Felix Heitmann

1. Jan Håkan Åberg: I himmelen, i himmelen
2. Ola Gjeilo: Ubi caritas
3. Waldemar Åhlén: Sommarsalm
4. Mårten Jansson: Stillae
5. Håkan Parkman: Till Österland
6. Mårten Jansson: Maria IV
7. Jan Sandström: Sanctus
8. Knut Nystedt: Immortal Bach

Jugendkonzertchor Dortmund / WDR Rundfunkchor, Stefan Parkman

9. Jan Sandström: Biegga Luohte
(Solo: Richard Logiewa, Bariton)

WDR Rundfunkchor, Stefan Parkman

10. Per Nørgård: Gaudet mater
11. Jørgen Jersild: Min Yndlingsdal
12. Per Nørgård: Flos ut rosa floruit
13. Nils Lindberg: Shall I compare thee to a summer's day
14. Jaakko Mäntyjärvi:
Canticum calamitatis maritimae
(Requiem zum Untergang der Estonia)
(Soli: Insun Min, Sopran,
Alexander Schmidt, Bariton)
15. Einojuhani Rautavaara: Die Erste Elegie



Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund © Finn Löw



WDR Rundfunkchor © WDR/Christian Palm

Nordic Choral Music ‘Twixt Landscape and Tonal Splendour

Sagas, myths, vast realms. Snow-capped mountains, dark forests and an overarching stillness and peace. The cultures of Scandinavia have always exerted a huge fascination over people. Scandinavian music is often purported to possess a mystical and “typically Nordic” sound, and even if such a causal association cannot be applied in too much of a sweeping generalisation, there are nevertheless frequently recurring characteristics: in particular, in the post-war generation there developed in Scandinavian choral music a strong orientation towards folk music and folk songs; choral singing became a significant medium of expression in middle-class music circles. The important relationship between human beings and Nature – as a result of the strong influence in Scandinavia of the changing seasons on people’s everyday lives – along with fundamental questions about life and death were ever-present topics in those countries’ choral music. Using modern-day musical resources, many works emerged in vernacular style and the boundaries between the art song and the folk song became blurred. Contemporary trends developed swiftly, the human voice was deployed in far more diverse ways than ever before: speaking, screaming, clucking, whistling and so on all took on equal weight within Scandinavian choral music together with improvisation and the use of

empty syllables. Novel sounds and unusual scores were soon setting the tone and new standards on the Scandinavian choral scene began leading to a continual professionalisation that was to make waves across all of Europe.

The musical song of praise to the heavens **“I himmelen, i himmelen”** by **Jan Håkan Åberg** (1916-2012) is one of the best known Swedish hymn and exists in numerous different melody variants and settings. The lyrics and tune are taken from the *“Svenska Psalmbok”*, the first Swedish hymn book that was in use in Sweden and parts of Finland from the end of the seventeenth century. The poet Laurentius Laurinus from Söderköping wrote the words based on a folk song from the small Swedish town of Skattungbyn on the occasion of his wife’s funeral – that said, his words suggest a highly optimistic and peaceful perspective of life after death, “in heaven”.

The compositions by the Norwegian composer **Ola Gjeilo** (born in 1978) are very popular, not least because of their appealing tonal language. In his **“Ubi caritas”** Gjeilo set a Gregorian antiphon whose origins are believed to date back to the ninth century. Following a long unison passage in the female voices a four-part harmony emerges gradually that then pays heed to the textual declamation throughout the entire piece. Thanks to its slow basic tempo and the modal harmonic phrasing, the work pro-

duces a great sense of peace and contemplation: short harmonic excursions and modulations are employed wisely, thereby further emphasising the celestial effect.

If there is one melody that is surely known to everyone in Sweden, where choral music plays such a large part in community life, knows, then it must be **“Sommarpsalm”** – a hymn of praise for the warm season around the midsummer solstice, which in Sweden has a truly magical significance after the long, dark months of winter. The text uses colourful language to describe the blooming meadows and the wind blowing through the trees; the harbingers of summer. The wave-like swaying of the meadows is reflected in the melody and in the recurring phrases that swell up and retreat in **Walde-mar Åhlén’s** (1894-1982) choral work.

“Stillae” is the name of a commissioned composition that was dedicated by the Swedish composer **Mårten Jansson** (born in 1965) to the Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund when the youth choir won the International Bärenreiter Choral Competition. He wrote the work in close collaboration with the choir’s musical team and shaped it to the needs of the ensemble. The lyrics, specially written for the composition by the American poet Charles Anthony Silvestri, allow brief glimpses into the life of the Virgin Mary in the form of a prayer. In four verses, the text continually gains in

dramatic effect and intensity. Gradually, the choral writing widens out to encompass six parts, culminating in the tutti in which Mary’s tears are extolled in a more stirring atmosphere. Mårten Jansson himself describes the composition as dramatic onomatopoeia aimed at accentuating the excellent vocal abilities of the Jugendkonzertchor.

Håkan Parkman (1955-1988) was a Swedish choir director and composer who sadly died after a tragic accident at the early age of 33. The tune of the well-known folk song **“Till Österland”** is from Psalm 312 of the *“Svenska Psalmbok”*. The term Österland appears to be a spiritual reference and a way of addressing longing for the Holy Land. In Parkman’s melancholy arrangement the desire to depart is expressed in doleful manner: the lyrical narrator hopes to find his dearest friend in the place far away in the east – portrayed in the lyrics by the search for a green linden tree that can be interpreted symbolically as loyalty and peace. Despite its sacred text, in Sweden the song is often used as a serenade for a faraway loved one.

The unaccompanied work **“Maria IV”**, commissioned by the Swedish royal family to mark the Annunciation, was composed by **Mårten Jansson** as a devout and simultaneously powerful portrayal of the Virgin. The interplay between Jansson’s music and the lyrics written

by the Swedish poet Einar Askestad emphasises by means of spherical and almost surreal sounds Mary’s grief over her son crucified. While the harmony seems initially to lack a sense of direction, and proceeds only very haltingly, the fundamental question of Mary’s celestial realm eventually brings increasing emotion to the choral work. The heavy burden that Christ’s mother bears almost seems tangible as the work recounts the details of her long journey, whose ultimate destination seems to be as uncertain as a reed swaying in the wind.

The choral works of Stockholm-born **Jan Sandström** (born in 1954) are very popular on the international choral scene thanks to their catchy and nevertheless traditional tonal language. His setting of the **“Sanctus”** text is one of his best known unaccompanied works and was premiered in 1994 in Notre-Dame de Paris. The work is impressive for the highly contemplative atmosphere upon which it is based. A great sense of tranquillity unfurls by means of many repeats and many small changes throughout the piece, and this is intensified by additionally inserted rests at the end of each phrase. In each individual phrase the sound seems to move towards and then away from the listener. The result is a very intensive and extraordinary listening experience that lends a spatial palpability to the sense of God’s all-encompassing glory.

The Norwegian composer **Knut Nystedt** (1915-2014) grew up in a Christian community and was therefore familiar with church music texts from an early age. Nearly all his vocal works are based on biblical texts or sacred sources. In them, he frequently takes recourse to early music and reveals echoes of Gregorian chorales or links to Renaissance composers. His desire to employ the fantastic scope of the human voice and to lend it a rich spectrum of expression is very evident in his work **“Immortal Bach”**. At the beginning we hear the relatively short four-part chorale by Johann Sebastian in its original form, before Nystedt ventures away from the model and creates a sort of written-out choral improvisation. Each singer chooses his or her own tempo and clusters emerge through the merging of the notes, which change continually like a kaleidoscope, giving the listener the feeling for a moment that time has stood still.

Jan Sandström was inspired by the Yoik traditions of the Sami people for his passionate work **“Biegga Luohte”**. Yoik is a spontaneous form of singing in a style that is reminiscent of a mix of yodelling and Indian song. Many yoiks or improvised songs have been handed down orally from generation to generation. The same applies to this one, which is capable in just a few words of communicating feelings and thoughts about the peaceful power of nature north of the Arctic Circle. We hear the

ceremonial Sami drum in Sandström's composition, the reindeer herdsman calling his dog and even the call of the ptarmigan, the bird that is a sort of Nordic dove of peace.

Born in 1932 in Denmark, **Per Nørgård** has a compositional technique that is strongly influenced by mathematics. He developed a serial composition system that links rhythms based on the golden section with the so-called infinity series, among other things. The traditional melody of the **"Gaudet Mater"** was sung long ago in the Latin mass in medieval Denmark in honour of Prince Knud Lavard. In his short piece Nørgård combines the medieval melody with bell effects on the word **"gaudet"** (rejoice) and transforms it by means of an artful enmeshing of the rhythms into a dance-like hymn of praise.

Similarly, **Nørgård** took over a medieval melody for **"Flos ut rosa floruit"**, which he composed as a complementary work to **"Gaudet Mater"**. This hymn in praise of the Virgin Mary is however composed in Nørgård's typical style. He published both a Latin and a Danish version of the work and leaves it to the singers to decide whether to perform one or both versions. Nørgård's Marian song shimmers with flickering rhythms, open chords and a brilliant soprano part portraying the joyous song of the angels at the birth of Jesus.

The music of the Danish composer **Jørgen Jersild** (1913-2004) was often thought to be French-inspired. What is more, the professor of aural training at The Danish Royal Music Conservatory clearly followed in the footsteps of Carl Nielsen, rooting his compositions in the clear and elegant style of neo-classicism. The first work in his **"Tre Romantiske Korsange"** (three romantic choral songs) of 1971 is **"Min Yndlingsdal"** – a setting of a moving and melancholy poem by the famous Danish pastor and author Steen Steensen Blicher. Sung in lyrical first-person form, the wistful song has a dark timbre and dense harmony verging on the atonal; it is a song of an ageing human being, reminiscing about a lost youth spent in their Yndlingsdal (favourite valley).

Swedish composer and arranger **Nils Lindberg** (born in 1933) possibly turned to jazz as a result of his relationship with his uncle, the classical composer Oskar Lindberg. Nils' music has a subtle way of making the transition from classical music to jazz imperceptible. He frequently used texts by William Shakespeare when composing. The popular choral work **"Shall I compare thee to a summer's day"** seems initially to be devoted to a melancholy description of a lovely day in summer, before – after the pent-up tension of a rest – it becomes clear that the florid prose is in fact the description of someone's beloved.

"Canticum Calamitatis Maritimae" by the Finnish composer **Jaakko Mäntyjärvi** (born in 1963) is a truly unsettling and yet gripping choral work. It is dedicated to the 852 people who lost their lives on the ferry **"Estonia"** in a maritime accident on September 28, 1994. Although fragments of the Requiem text are quoted, the piece, according to Mäntyjärvi, is not intended for a liturgical purpose, rather as a meditation. The work begins and ends with a folkloristic soprano solo that can be interpreted as the keening sorrow of a mariner's widow. This is followed by the precentor, who announces the bare facts of the catastrophe in the manner of a chanting priest, before the entire crowd demonstrates the great might of the sea – simultaneously a great force of nature and one of the greatest sources of danger to mankind – in the powerful and dramatic setting of Psalm 106 (verse 23), **"Qui descendunt mare in navibus"**: they that go down to the sea in ships.

The Finnish composer **Einojuhani Rautavaara** (1928-2016) took an interest in the works of the German poet Rainer Maria Rilke at an early age. As a result of a recurring dream in his childhood he found special inspiration in the angel figure in the first of Rilke's **"Duino Elegies"**. It was a poem that was in the back of his mind for many years before in 1993, when commissioned by the International Choral Society **"Europa Cantat"**, he finally embarked

on a setting of the text. **"Die erste Elegie"** is a complex and contrasting work that unfolds slowly; it has a meditative and philosophical effect rather than a dramatic one. According to Rautavaara, the point of departure was a twelve-tone row made of four triads treated in a very different way to the usual rules of atonal technique. As a result, he explained that the dramatic effect of the resulting sound is soft, poetic and expressive.

The **Jugendkonzertchor der CHORAKADEMIE Dortmund** under the direction of Felix Heitmann is the top-drawer ensemble of the youth section of Europe's largest school for singing. Winner of the first prize at the German Choral Competition in 2018 in Freiburg, the ensemble has made a name for itself in recent years well beyond the borders of the Ruhr region. Unaccompanied choral music of all eras is the main focus of the choir's work alongside performances of oratorios. Collaboration with Bridget Breiner's **"Ballett im Revier"** dance company at the Ruhr Festival and the performance of Claudio Monteverdi's **Vespers** for the Blessed Virgin with the Akademie für Alte Musik Berlin under the direction of Steven Sloane were the artistic highlights of past seasons. In addition to close cooperation with the Bochum Symphony Orchestra and the annual performances of Bach's Christmas Oratorio in the Konzerthaus Dortmund and

other venues, the young people gain practical experience of performing with professional musicians in projects with the WDR Radio Choir.

The artistic team

The intensive and trust-based relationship of the entire artistic team forms the basis of the youth choir's successful concept. Cooperation between all the team members is based on a sense of mutual responsibility; all placed on an equal footing, they bring their various abilities and specialisms to the task, whether in choral direction, vocal technique, repertoire knowledge or stylistics, to produce a finely nuanced result. Solo tutoring of all members of the ensemble is one of the most important prerequisites of artistic choral work. Intensive nurturing of solo vocal technique with the three singing teachers Heike Susanne Daum, Jens Hamann and Felix Starzonek make it possible to achieve in-depth and targeted choral work, which facilitates the study of highly complex works of the choral literature with these very young singers. Heike Susanne Daum is a highly experienced singer who in more than fifteen years of as a soloist in permanent engagements at a number of opera houses including Dortmund, Pforzheim and Munich (Gärtnerplatz) gained a wealth of experience, playing 77 opera roles. In parallel to her work with the Chorakademie she also teaches at the Wuppertal campus of the Cologne College of Music. The baritone and prize-winner of the International Leipzig Bach Compe-

tition Jens Hamann has been involved in the development and running of the Jugendkonzertchor since its establishment and in his vocal teaching role with the Chorakademie is able to pass on his experience as a concert-singer much in demand both in the German-speaking region and beyond as well as from his many years of choral direction with the Chamber Choir of Stuttgart and the Gächinger Kantorei. In addition to solo engagements, he is regularly active as an ensemble member with the SWR Vocal Ensemble. Felix Starzonek trained as a soloist with the boys' choir of the Chorakademie (under Jost Salm) and later in the Jugendkonzertchor. After winning first prize at the 2016 "Jugend musiziert" competition in the vocal ensemble category, he went on to study school music at the Detmold College of Music and is currently studying choral direction at the Munich College of Music and Drama.

Felix Heitmann studied school music and choral direction at the College of Music (HfM) in Detmold. He gained key stimuli from his choral work with Prof. Anne Kohler and Prof. Fritz ter Wey and in piano improvisation with Prof. Dr. Bernd Englbrecht. His training was rounded off by master classes with Frieder Bernius and Paul van Nevel. He is also winner of a first prize at the German Grottrian-Steinweg competition for school-based piano playing. He is a lecturer in choral direction and school-based piano playing at HfM Detmold and

regularly publishes piano arrangements in the German "Musik und Bildung" magazine. As department head of the youth section, he is director of the Jugendkonzertchor that he founded within the Chorakademie.

The **WDR Radio Choir** is a professional ensemble comprising 43 singers, male and female. It is based at the WDR broadcasting centre in Cologne. Its profile is repertoire diversity in perfection and specialisation on innovative and demanding works, both in the unaccompanied and instrumental fields. The spectrum ranges from medieval music through to contemporary compositions. The WDR Radio Choir gives a-cappella recitals, sings symphonic orchestral works, vocal music for solo voices, film and computer-game music, opera and contemporary experimental compositions. The choir works with WDR's in-house orchestras, presents its own a-cappella concert series in Cologne and is in regular demand from national and international orchestras for involvement in large-scale and special concerts.

Stefan Parkman has made a highly successful name for himself above all as a choral conductor: He was principal conductor of the Danish Radio Choir and the Swedish Radio Choir; he has directed the Royal Philharmonic Choir of Stockholm and the Uppsala cathedral boys' choir, and the Uppsala academic chamber choir since 1983. From 2014 to 2020 he

was principal conductor of the WDR Radio Choir. He holds the Eric Ericson professorship in the field of choral direction at Uppsala university and in 2010 was appointed Director Cantorum there. He is also Vice-President of the Royal Swedish Music Academy. Furthermore, Stefan Parkman is in demand worldwide as a conductor for master classes, seminars and workshops. In 2012 he was guest professor at the Institute of Sacred Music at Yale University and the Hanns Eisler College of Music in Berlin.

Felix Heitmann, Ilka Seuken

Translation:

Janet & Michael Berridge, Berlin

Aufnahmen / Recordings:

21.10.2019 - 24.10.2019; 05.09.2018;
03.09.2018 - 06.09.2018; 08.11.2011; 22.10.2012

Köln, WDR, Klaus-von-Bismarck-Saal

Recording Producer: Stephan Hahn

Recording engineer: Uwe Sabirowski

Recording assistant: Frederike Matthes

Executive Producer: Carola Anhalt

Einführungstext / Programme Notes: Felix Heitmann, Ilka Seuken

Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

Graphic arts: Birgit Fauseweh

Cover: westerdick-design.de

Covermotiv: Eugene Fredrik Jansson (1862–1915):

"Morgengrauen über dem Riddarfjärd", 1899; Quelle: akg-images.de



WDR

THE COLOGNE
BROADCASTS

© Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln, 2011, 2012, 2018, 2019

© 2020 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen, info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

Lizenziert durch die WDR mediagroup licensing GmbH

HC20064